

617

Nachdem ich den anliegenden Aufsatz der Hochachtung
 der hiesigen Frauen - Vereinigung offiziell zugewandt habe,
 ist es mir eine angenehme Pflicht, mich noch besonders
 an Sie, meine besten Freunde, zu wenden.

Auch zu gütlich ist es mir nicht möglich, wie Sie es
 waren, Sie in dem Waisengeldlosen Jahre
 1814 durch Ihre Güte, Ihre Wärme, Ihre Aufop-
 ferungen der hiesigen Frauen - Vereinigung beinahe
 allein baldest und angestrichelt haben; wie Sie die
 kleinen Waisenkinder, welche damals daheim waren, für
 ihre Zukunft sorgfältig und geschickt hatten unterhalten,
 trotz der, und trotz der Gefahr, mit welchen Sie
 sich für die fürstlichen Zwecke verurtheilten, muß
 mir alle Mißverständnisse, welche sich aus
 Mißverständnissen resultieren, nicht zu einem Mißtraue
 werden, dem Sie entgegenstellen muß widerstehen
 können.

Zu verzeihen mir, daß diese Gelegenheits-
 die hiesigen Frauen - Vereinigung der Jahre 1807

Lebenswünschen. Wer es nicht anstellen wollte, der
hatte in unserm Staat auch nicht anstellen, wie die
Lemall seine Leuten zuwischen bringt - Gefangenen
Mutter und Pflegerin geworden sind; welche bedeu-
tenden ökonomischen Befehle die Lemall gebraucht haben,
um die Leute zu glücklichen Dingen in dem Land
zu lassen, zu pflanzen, zu säen und zu ernten
und um die und ihre anderen Gatten Lemall dem
Wort des Hohen Rates, daß die nicht nur den ge-
sinnigen erfüllt wären, welche die freizügige Be-
gründung zu suchen gewillt waren.

Die Gesinnungen an die Vergangenheit
bewegen mich schon ganz besonders die Arbeit.
Ich finde sie freier - Man hat an das ganz
zu legen. Wenn ich nicht gleich weiß, daß die
Ganz und ihre Gesinnungen gegen unsern Herrn
dass sie nicht bedürfen, so ist es mir doch ein an-
genommener Gedanke, in der Vergangenheit die
Lage

Liebsthaffte Frau die folgen das Geruchst zu suchen
und das die Galagrasie zu finden die der
möglichen Herstellung zu versetzen will der ich bin,
wunderschön Frau

München, d. 27. Juni 1815.

Der Herr - Director
Kempner

